

Die wildwachsenden Orchideen im Kallenbachtal





Geflecktes Knabenkraut

Herausgeber:

Autoren:

Fotos:

Gesamtherstellung: wd print + medien GmbH & Co. KG, 35578 Wetzlar
1. Auflage 2010

Naturschutzverein Obershausen

Dipl.-Biologe Peter Fasel, 57299 Burbach

Heinz Kahlheber, 65594 Runkel-Steeden

Peter Fasel, Winfried Lenz

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der Naturschutzverein Obershausen 1964 e. V. richtet seit geraumen Jahren Veranstaltungen mit unterschiedlichen naturkundlichen Themenstellungen aus. So werden u. a. neben Vogelstimmen- oder Schmetterlingswanderungen auch solche mit botanischem Schwerpunkt angeboten. Vor diesem Hintergrund begann vor über 20 Jahren die Zusammenarbeit mit dem Dipl.-Biologen Peter Fasel, Leiter der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein. Mit seinen herausragenden Kenntnissen der heimischen Pflanzenwelt, den guten Kontakten zur Naturlandschaft Hessen und dem Arbeitskreis Heimische Orchideen hat Peter Fasel einen erheblichen Beitrag zum Erhalt der Orchideen im Kallnbachtal beigetragen. Neben ihm hat Studiendirektor i. R. Karl-Heinz Kahlheber, ein profunder Kenner heimischer Orchideenarten und -vorkommen, an der Entstehung dieser Schrift mitgearbeitet.

Seit 1988 kürt der deutsche Arbeitskreis Heimische Orchideen die Orchidee des Jahres. Er will so vor allem auf die Schönheit dieser Pflanzenfamilie und die starke Gefährdung ihrer Lebensräume aufmerksam machen. Nach Angaben von Experten stehen bis zu 40 Orchideenarten auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. „Die verstärkte Zunahme von Gebüschen auf zuvor offenen Stellen trägt stark zum Verschwinden (...) wunderschönen Orchideen bei. (...) Auch intensive Land- und Forstwirtschaft sowie die steigende Zahl der Wildschweine in Deutschland – die haben die Knollen zum Fressen gern – tragen kräftig dazu bei.“

Deshalb ist es umso erfreulicher, dass in unserer heimatlichen Region wichtige Orchideenstandorte erhalten werden. Dies ist nicht zuletzt dem guten Zusammenspiel unterschiedlicher Personen- und Interessengruppen zu verdanken. Wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, zusammen für die Sache arbeiten und das Ergebnis ihrer Bemühungen dokumentieren, wird Naturschutz lebendig.

Ihr

Reimund Neu

1. Vorsitzender

Orchideen in der Gemarkung Löhnberg-Obershausen sowie im angrenzenden Kallenbachtal (Kreis Limburg-Weilburg)

Peter Fasel, Mozartstraße 7, 57299 Burbach
und Heinz Kalheber, Rheinbergstraße 1, 65594 Runkel-Steeden

Orchideen gehören zu den schönsten Vertretern der heimischen Flora. Mit über 20 000, überwiegend im tropischen Raum verbreiteten Arten, bilden sie zudem auch die artenreichste Gruppe im Pflanzenreich. Aus Europa sind etwa 215 Arten, aus Deutschland 60, sowie aus Hessen immerhin mindestens 46 Arten bekannt.

Ihr komplizierter Blütenbau, mehr noch ihre eigenartige Bestäubung fasziniert viele Naturfreunde. Orchideen besitzen unterschiedliche Strategien ihre Bestäuber anzulocken. Meist sind es Wildbienen, Wespen, Hummeln oder auch Schmetterlinge wie vor allem Schwärmer. Orchideensamen besitzen kein Nährgewebe, sind daher sehr leicht und können weit verbreitet werden. Für das Keimen und bei vielen Arten auch später noch, benötigen sie das Vorhandensein spezieller Boden- bzw. Wurzelpilze und bilden mit ihnen eine enge Symbiose. Symbiosen aus einem pilzlichen Partner mit dem Feinwurzelsystem einer Pflanze sind weit verbreitet. Man bezeichnet sie auch als Mykorrhiza (altgriechisch mykes = Pilz; rhiza = Wurzel)

Die heimischen Erdorchideen benötigen je nach Art kalkhaltige oder zumindest basenreiche, bei anderen Arten saure, immer aber stickstoff- und nährstoffarme Böden. Bezogen auf das Kreisgebiet beheimatet das Kallenbachtal eine auffallend große Artenzahl und sogar landesweit sehr selten gewordene Arten. Vor allem in den als Naturschutz- und FFH-Gebiet ausgewiesenen Schutzbereichen ist die Nutzungsintensität vielfach noch gering. In anderen Bereichen dagegen hat die landwirtschaftliche Nutzungsintensivierung durch Düngung und eine frühere Silagemahd oder höheren Viehbesatz auch viele Orchideen aus dem Wirtschaftsgrünland verdrängt. Überdurchschnittlich hoch ist auch der Laubwaldanteil und vielfältig sind die standort- und naturnahen Ausbildungen. Obwohl alle unsere wildwachsenden Orchideen gesetzlich geschützt sind, erstreckt sich dieser Schutz vorwiegend nur auf den Handel oder das Verbot des Ausgrabens, nicht aber auf die Intensität der Nutzung des Grünlandes.

Durch die Ausweisung einiger Naturschutzgebiete im oberen Kallenbachtal, die langjährigen Aktivitäten des Naturschutzvereins Obershausen e.V. sowie von

Naturfreunden aus Niedershausen und der AHO Hessen, der Naturlandstiftung Hessen, Kreisverband Limburg-Weilburg, sowie von naturschutzbewussten Landwirten gelang auf Vermittlung des Amtes für Landwirtschaft und Landentwicklung in Limburg eine einvernehmliche Abstimmung von Nutzung und Pflege im Rahmen des hessischen Vertragsnaturschutzes. So konnten im letzten Jahrzehnt nicht nur hier wichtige Orchideenstandorte gesichert werden. Aufgrund der ja ebenfalls noch weitgehend naturnahen Laubmischwälder mit örtlich kalkreichen Waldböden, weist die Gemarkung etwa mit dem Roten Waldvögelein herausragende Waldorchideenbestände auf.

Das großflächige Naturschutzgebiet Kallenbachtal erstreckt sich heute zwischen den Gemarkungen Obershausen und Nenderroth. Einzelne Wiesen, wie vor allem die Ködinger Wiesen, auch Köttinger Born genannt östlich des Johannishofes, sind Wuchsorte von bis zu 6 Orchideenarten. Sie sind heute als FFH-Gebiet geschützt und konnten unter Mitwirkung von Dr. Mohr (Amt für ländliche Entwicklung in Limburg) von der Naturlandstiftung Hessen erworben werden. Es sind artenreiche, extensiv genutzte Flachland-Mähwiesen, Feuchtwiesen und Magerweiden. Mit ihren eingestreuten Feldhecken bilden sie einen arten- und vogelreichen Vegetationskomplex. Die Erhaltung dieses Wiesenbereiches ist maßgeblich dem Landwirt Rolf-Rainer Lubold zu verdanken. Heute werden die Wiesen von dem Biolandwirt Dirk Wagener aus Niedershausen im Rahmen des Programms HIAP (HIAP= Hess. Integriertes Agrarumwelt-Programm) gepflegt. Die Beseitigung der mit den Grünlandorchideen konkurrierenden Verbuchung haben der Naturschutzverein Obershausen mit Reimund Neu, Erhard Pfeiffer und Winfried Lenz übernommen. Natur-, insbesondere vogel- und orchideenkundliche Wanderungen, u. a. durch Jürgen Itz, Mitglied im Naturschutzverein Obershausen sowie Vorsitzender der Naturfreunde in Niedershausen, führten in den letzten Jahren wiederholt auch zu den Orchideenwiesen.

Liste der nachgewiesenen Orchideenarten

Die nun folgende Zusammenstellung enthält alle bislang nachgewiesenen Arten im unteren und mittleren Kallenbachtal sowie in der Gemarkung Obershausen. Nützliche Hilfen und weiterführende Links für orchideenkundliche Führungen und zur Bestimmung und Verbreitung finden Interessierte beim Naturschutzverein Obershausen oder unter <http://www.aho-hessen.de>.

Der landesweite und regionale Gefährdungsgrad ist der neuen Roten Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens von 2008 entnommen. Es bedeuten »2« = stark gefährdet, »3« = gefährdet, »V« = Vorwarnliste. »*/« = bedeutet z. B. landesweit und regional nicht gefährdet.



Orchis morio – Kleines oder Salep-Knabenkraut, RL 2 / 2.
Sehr vereinzelt im sehr kurzgrasigen, lückigen ungedüngten Magergrünland im trockenen Randbereich des Köttinger Born auf Lehm Böden. Die Blüte beginnt bei dieser Art schon im April.

Orchis mascula – Männliches Knabenkraut, RL V / 3.
Zerstreut auf mageren Wiesen, dann aber auch mehrfach in lichten Laubmischwäldern. Hier wächst diese Frühjahrs-Orchidee bevorzugt in Eschen-reichen Mischbeständen, dann auf Lichtungen sowie in Wald- und Hecksäumen. Sie liebt Löss- und Basaltverwitterungsböden.



Dactylorhiza majalis – Breitblättriges Knabenkraut, RL 3 / 3.

Verbreitet in feuchten, extensiv bewirtschafteten oder nur mit Festmist schwach gedüngten Wiesen und Mähweiden. Ihre Wuchsorte liegen zwischen Obershausen und Nenderoth sowie bei Arborn (NSG Kallenbachtal), aber auch in den Feuchtwiesen am Köttinger Born mit jährweise wechselnden Bestandsgrößen. Noch vor 30 Jahren war diese Orchidee weit verbreitet in nahezu allen Westerwälder Feuchtwiesen zu finden. Heute existieren zerstreut nur noch individuenarme Wuchsorte.



Dactylorhiza maculata – Geflecktes Knabenkraut, RL 3 / 3.

Auf wechselfeuchtem, eher bodensaurem Magergrünland, d. h. in binsenreichen Feuchtwiesen, daneben auch in lichten Wäldern und Wäldsäumen des oberen Kallenbachtals. Der starke Rückgang wird auch hier verursacht durch Nutzungsintensivierungen in der Land- und Forstwirtschaft Diese Orchidee besetzt meist hellblaue Blüten. Sie blüht 3-4 Wochen nach der Hauptblüte des in der Blüte weinrot gefärbten Breitblättrigen Knabenkrautes, also ab Mitte Juni. Die Hybride des Breitblättrigen mit dem Gefleckten Knabenkraut – Dactylorhiza majalis x maculata (= D x braunii Hal.) wurde 2005 in den Cödinger Wiesen im oberen Kallenbachtal nachgewiesen.

Coeloglossum viride – Grünliche Hohlzunge, RL 2 / 1.

Der Bestand dieser Orchidee gehört heute zu den individuenreichsten im gesamten Westerwald und ist einer der größten im hessischen Bergland. Die manchmal zierlichen Hohlzungen sind auf das Grünland am Köttinger Born im oberen Kallenbachtal begrenzt. Jährweise schwankend wurden im letzten Jahrzehnt bis über 200 Individuen östlich der Johannisburg angetroffen. Als Mittelgebirgsorchidee war die Art ehemals auf Gemeindeviehweiden und vor allem in

den Magerwiesen mit basenreichen Basaltverwitterungsböden des Hohen Westerwaldes vorhanden. Nur noch bei Höhn und Enspel finden wir heute noch zwei kleine Bestände der recht unscheinbar grün gefärbten Art.

Gymnadenia conopsea ssp. densiflora (L.) R. Br. –

Mücken-Händelwurz, RL V / 2.

Jahrweise blühen ein bis zwei Dutzend Individuen dieser sehr attraktiven Orchidee in den wechselfeuchten Mager- und Feuchtwiesen im Bereich des Köttlinger Borns.

Platanthera bifolia – Zweiblättrige Waldhyazinthe, RL 3 / 3.

Selten und nur mit wenigen Individuen wächst auf sehr trockenen Magerwiesen diese rein weißblühende Orchidee mit dem für die Gattung typischen, langen, nektarhaltigen Sporn. Im Unterschied zur Grünlichen Waldhyazinthe besitzt sie eine parallele Staubbeutelstellung. Sie ist im angrenzenden Dill-Westerwald etwas häufiger anzutreffen.

Grünliche oder Berg-Waldhyazinthe (Platanthera chlorantha), RL * / V.

Die auch als Kuckucksblume bezeichnete Art ist vorwiegend im wechselfeuchten und bodenfrischen Magergrünland, seltener in lichten Eschen- und Ahornwäldern anzutreffen. Im nördlichen Gemarkungsbereich ist sie auf den Wiesen stellenweise häufig, allerdings mit jährlicher stark schwankenden Individuenanzahlen.

Breitblättrige Sumpf- oder Stendelwurz (Epipactis helleborine).

Unsere am weitesten verbreitete und mit über 60cm Höhe eine der größten heimischen Waldorchideen. Durch ihre überwie-

gend grüne Grundfärbung bis in den Blütenbereich hinein wird sie gerne übersehen. Sie liebt basenreiche Lehm Böden.

Schmallippige Sumpf- oder Stendelwurz (Epipactis leptochila).

Die im Aussehen und im Wuchs mit der Breitblättrigen Stendelwurz ganz nahe verwandte Waldorchidee wurde durch Heinz Kalheber bis in die 80er Jahre im unteren Kallenbachtal beobachtet. Seither liegen keine neuen Nachweise vor.

Violette Sumpfwurz (Epipactis purpurata), RL * / 3.

Erst im Spätsommer ab Mitte August blüht diese eher unscheinbare Sumpfwurzelart. Wir konnten sie mehrfach in jeweils geringer Individuendichte zwischen Nieders- und Obershausen antreffen. Sie wächst ebenfalls in Buchenmischwäldern, oft aber in ganz dunklen Bereichen, in denen man keine Orchidee mehr vermutet. Aufgrund eines verringerten Chlorophyllgehaltes sind die Blätter, vor allem auf den Unterseiten, rötlich-blau gefärbt.

Schwertblättriges Waldvöglein (Cephalanthera longifolia), RL 3 / 3.

Um Pfingsten, meist Anfang Mai, ist diese Art mit reinweißen Blüten eine der ersten Waldorchideen. Allgemein im Westerwald zwar nicht selten, so konnte die Waldorchidee in einem lichten Buchenwald im Kallenbachtal unterhalb von Niedershausen bislang erst einmal 1994 angetroffen werden.

Rotes Waldvöglein (Cephalanthera rubra), RL 3 / 3.

Anstelle von weißen besitzt dieses Waldvöglein auffallend rote Blüten. Seine Wuchsorte liegen engumgrenzt an lichten und trockenen Waldsäumen zwischen Obers- und Niedershausen. Bereits im Mai können wir die im Westerwald sehr seltene Waldorchidee antreffen. Sie benötigt kalk- oder basenreiche Lössböden.



Grünliche Waldhyazinthe



Rotes Waldvöglein



Großes Zweiblatt (Listera

ovata).

Aufgrund der grünen Farbe und der unscheinbaren Blütentraube wird auch diese, nicht seltene Wiesenorchidee gern übersehen. Seine Wuchsorte sind kurzgrasige Feucht- und Magerwiesen wie vor allem der Bereich des Köttinger Borns. Markant sind die beiden genau gegenständigen Grundblätter.

Vogelnebstwurz (Neottia nidus-avis).

Im Unterschied zu allen anderen Orchideen des Kallenbachtales kennzeichnet die Vogelnebstwurz eine bis in den Blütenstand gänzlich gelbliche oder braune Farbe. Sie bleibt zeitlessly völlig chlorophyllfrei. Namensgebend ist das einem Vogelnest ähnliche Wurzelgeflecht mit einem pflanzlichen Partner wie etwa einer Hasel. Zerstreut wächst die Nestwurz in Buchenwäldern auf frischen, basenreichen und schattigen Waldböden.

Werden Sie Mitglied

Der Naturschutzverein Obershausen 1964 e. V. finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, der Durchführung jährlich wiederkehrender Veranstaltungen und Zuschüssen. Derzeit zählt der Verein rund 100 Einzelmitglieder. Zielsetzung ist der Schutz und die Pflege der heimischen Natur und die Erhaltung des ländlichen Ortsbildes. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie Mitglied werden.

Kontakt:

Naturschutzverein Obershausen e. V.
Herr Reimund Neu
Hauptstraße 40
35792 Löhnberg



Grünliche Hohlzunge mit Natterzunge